

Sechster Tag (Sonnabend): Von Schwarzenberg nach Grünstädtel, Raschau, Böhla, Mittersgrün, Tellerhäuser, Fichtelberg, Oberwiesenthal (Déjeuner), Unterwiesenthal, Neudorf, Cranzahl, Chemnitz (Diner und Nachtquartier).

Sonntag, den 11. Juli, Vormittags, gedenkt Seine Majestät in Chemnitz zu verweilen, von wo aus gegen 2 Uhr Nachmittags die Rückreise nach Dresden und Pillnitz erfolgen wird.

Annaberg, 30. Juni. Am Sonntag früh waren 2 Diebe auf Wiesaer Flur, in unmittelbarer Nähe des Bahngleises der Annaberg-Chemnitzer Eisenbahn damit beschäftigt, eine Kiefer abzufügen. Der Baum fiel jedoch nicht nach der gewünschten Seite, sondern stürzte am Abhang hinunter und kam auf das Geleise der Bahn zu liegen, auf welchem in kurzer Zeit der früh 3 Uhr 30 Minuten von Annaberg abgehende Zug dahineilen mußte. Zum Glück gelang es den Dieben noch, die Bahnlinie, bevor der Zug diese Stelle erreichte, frei zu machen, so daß ein Bahnunglück verhütet wurde. Die Diebe sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Delsnitz b. L. Am Sonnabend früh verunglückten auf Steinkohlenbauverein Deutschland die beiden Bergarbeiter Claus von hier und Siebdracht von Ködlig tödtlich durch Hinunterstürzen vom Gefelle beim Ausfahren. Eine Verschuldung trifft Niemand. Mit den beiden Verunglückten fuhren noch 2 andere aus und diese sind wohl auf, können aber selbst nicht angeben, wie das Unglück gekommen ist. Beiden Todten folgt der Ruf sehr tüchtiger und braver Arbeiter nach.

Aus dem Vogtlande. Im Laufe des Monats Juni hat wiederum eine größere Anzahl von nach Amerika auswandernder Böhmen, 320 an der Zahl, den Bahnhof zu Reichenbach passiert. Dieselben kamen größtentheils aus dem Pilsener Kreis und hatten Chicago und Ohio als Ziel ihrer Reise gewählt.

Adorf, 2. Juli. Heute wurde eine hiesige Bürgersfrau, die auf dem Felde beschäftigt war, von einem bedauernswerthen Unfall getroffen. Eine vor einem Wagen gespannte Kuh wurde unruhig und ging mit dem Wagen durch. Die Frau wollte den Flüchtling aufhalten, wurde aber eine weite Strecke mit fortgeschleift. Zum Unglück fiel noch eine auf dem Wagen liegende Sense der Unglücklichen auf den Arm, sodaß dieser arg zerfleischt wurde und das Fleisch in Stücken herabhing. Die Verunglückte ist noch nicht wieder zur Besinnung gekommen.

Freiberg. Die hiesige k. Staatsanwaltschaft berief am 30. Juni telegraphisch Personen aus Neuwernsdorf und Kämmerswalde behufs Refognosirung der Leiche des in Konradsdorf ergriffenen Kirchenräubers. Vom Schuhmachermeister Müller in Neuwernsdorf wurde der Todte als der Kirchenräuber in Hermsdorf und vom Schneidermeister Drechsel in Kämmerswalde als der Verkäufer des Altartuches aus der Kämmerswalder Kirche refognosirt. Es dürfte mithin keinem Zweifel unterliegen, daß endlich die Kirchen unserer Gegend ihres Plünderers ledig geworden sind. Der vorgenommene Sektionsbefund hat ergeben, daß der Räuber — über dessen Person man noch keine Gewißheit hat — erstochen worden ist. Der Hergang bei der Festnahme war, nach dem „Freib. Anz.“ folgender: Nachdem alle Ausgänge der Kirche von außen besetzt waren, gingen fünf Konradsdorfer Männer in das Gotteshaus hinein, um den Räuber festzunehmen. Unter ihnen befand sich auch ein mit einem Säbel Bewaffneter. Nach langem Suchen finden sie den Eindringling unter einer Kirchenbank versteckt. Als sich aber der Räuber ertappt sieht, springt er in die Höhe und nimmt eine angreifende Stellung ein. In diesem Augenblick ertönt der Ruf: „Der Mensch hat ein Pistol in der Hand und in demselben Moment stößt der mit dem Säbel Bewaffnete seine Waffe dem Räuber durch die Brust, so daß die Spitze der Klinge am Rücken heraustritt. Der Stoß ist mitten durch die Lunge gegangen. Noch röchelnd wurde der Räuber aufgeladen, nach dem hiesigen Krankenhause geschafft, von dort aber nach der Leichenhalle in Konradsdorf zurücktransportirt. Daß der Stich ein tödtlicher werden sollte, ist nicht beabsichtigt gewesen, es war die That lediglich ein Akt der Nothwehr.

Silbersdorf bei Chemnitz, 2. Juli. Vom 28. zum 29. Juni ist in hiesiger Kirche ein Diebstahl verübt worden. Der Freche ist nach dem Eindringen einer Scheibe durch das Fenster in die Sakristei gelangt und hat außer Kleiderbürste einige Kleinigkeiten gestohlen. Der Dieb hat auch aus einer Schachtel ungefähr 100—200 Stück Posten entwendet und die im Schiffe aufgestellten, verschlossenen Becken erbrochen, in denen aber nichts zu finden gewesen ist, da der Kirchenvater Hertel die Einlagen am letzten Sonntage zu sich genommen hat. Weiteres wird nicht vermisst.

Geithain, 2. Juli. Gestern in der 6. Nachmittagsstunde traf hier ein starkes Gewitter von Schloßen begleitet auf. Auch die Fluren von Priesnitz, Frauendorf, Roda, Niedergräfenhain, Otterhain und Königsfeld sind mehr oder weniger verhegelt. Hier lagen die Schloßen, welche mitunter die Größe von Pfäumen hatten, stellenweise fußhoch. Der Schaden trifft in Geithain viele kleine Leute, die sich geringe Flächen Land pachteten, aber nicht versicherten, und deren Aussichten auf eine Ernte völlig vernichtet sind.

Pirna. Auf der Breitenstraße gingen am 1. Juli die Pferde des gräflich Ney'schen Geschirres durch, rannten an die vor einem

Hause aufgestapelten Schienen (wobei der Wagen zerrissen und der Kutscher vom Sitze geschleudert wurde) und raßten in wilder Flucht bis zum Maschinenhause an der Dresdner Chaussee, wo sie endlich zusammenbrachen. Das eine der Pferde, welches beim Niederstürzen sofort todt war, hatte $\frac{1}{2}$ m weit einen Rechenstiel in der Brust stecken, während das andere an der Seite eine schwere Verletzung aufwies. Leider ist bei der tollen Fahrt auch eine ältere Frau umgeworfen und nicht unbedeutend am Oberarm verletzt worden.

Löbau, 29. Juni. Der Schaden, den Nieder- und Mitteloderwitz durch die Wolkenbrüche erlitten hat, dürfte wohl den der meisten Gemeinden übertreffen; er wird nach vorläufiger Schätzung auf ca. 600,000 bis 700,000 M. zu beziffern sein, nämlich: fortgeschwemmte, eingestürzte und zum Einsturz vorhandene 37 Häuser, Zeitwerth ca. 111,000 M., gegen 130 theilweise zerstörte Häuser, ca. 39,000 M., Zerstörung an 4 Communalstraßen, jede beinahe eine Stunde lang, Canälen, Wegen, Stegen, Brücken, Ufermauern mit eisernen Geländern durch das ganze Dorf, ca. 24,000 M., Möbel, Wäsche, Kleidung, Betten, ca. 90,000 M., Webstühle, Scheerrahmen mit Webutensilien, Leinen- und Baumwollengarne und Waaren, Spiritus, Materialwaaren, Mehl- und Backwaaren, Handwerkszeug der verschiedenen Professionisten, zerstörte Waarenappretur, eine zerstörte Mahlmühle mit Wehr und 3 Mühlgräben, ca. 120,000 M. — außer den Verwüstungen an Bäumen, Gärten, Feldern und Wiesen.

Ebersbach bei Löbau, 1. Juli. Heute kurz vor 12 Uhr Mittags entlud sich über unserem Orte ein heftiges Gewitter. Mit dem 12. Glockenschlage durchzudte ein Unheil verkündender Blitz die Luft, ein schwerer Donner begleitete ihn. Sofort vernahmten wir Sturmgeläute und die Töne der Nebelhörner in hiesigen Fabriken, sowie Feuersegnale. Der Blitz hatte in unserem nahe an die böhmische Stadt Georgswalde grenzenden Ortstheile Hempel das Wohnhaus des Wirthschaftsbesizers Gütler entzündet. Die nur vor wenig Minuten vom Felde zurückgekehrten Besitzersleute konnten nur das Vieh retten, während sie ihre übrigen Habseligkeiten, darunter sämmtliche Kleider und Betten, den Flammen überlassen mußten.

Bei **Eisenberg** wurde in einem Steinbruch ungefähr einen Fuß unter der Oberfläche ein Massengrab aufgedeckt, welches wohl an 4 Fuß tief und von nicht erforschter Ausdehnung ist. Die Gebeine liegen alle durcheinander und sind sämmtlich verfault.

Glashütte, 1. Juli. Unsere Kirche hat einen schweren Verlust erlitten, denn dieser Tage sprang daselbst die große Glocke, welche die Jahreszahl 1445 trägt und mithin seit 435 Jahren ihre Dienste thut. Könnte dieses Erbstück aus alter Zeit plaudern, was würden wir da alles für Geschichten vernehmen.

Der Bandit.

Eine Erzählung von Max Brunk.

(Fortsetzung.)

Nur zu bald zeigte sich hierzu die Gelegenheit. Es war Nacht und einige von der Gesellschaft lagen schon in tiefem Schlafe, als ein Mann gerannt kam und verkündigte, „der verfluchte Marquis und seine Tochter“ kämen nächsten Morgen auf dem Wege von Turin übers Gebirge. Alle jauchzten auf und schworen, daß er ihnen diesmal nicht lebendig aus den Händen kommen sollte; Giuseppe allein erblaßte und zitterte. „Erinnere Dich Deines Eides!“ rief der Führer ihm, und befahl einem der Bande mit geladener Flinte die Thüre zu bewachen, damit er ihnen nicht entginge. Der Schurke hatte in des Jünglings Seele gelesen, denn es war allerdings sein Entschluß, zu entfliehen, und den Edelmann zu warnen. Lange lauerte er vergebens auf einen günstigen Augenblick; endlich schien er gekommen zu sein; alle waren in tiefen Schlaf versunken, die Schildwache stand, auf die Flinte gelehnt, mit dem Gesichte gegen die Thür gewendet, welche halb offen stand. — Giuseppe wagte den kühnen Sprung — die Gewalt desselben warf die Schildwache nieder und in einem Nu war er draußen und zwischen den Felsen auf und davon. Sein Hund war ihm nachgeeilt, und mit diesem treuen Thiere an der Seite kletterte er so schnell den Berg hinan, daß er in wenigen Minuten schon das Geschrei und die Flüche des ihn verfolgenden Gesindels aus den Ohren verlor. Aber nicht lange, so stellte sich ihm eine neue Gefahr entgegen; er näherte sich dem damals einzigen Wirthshause auf dem Berge, in welchem der Marquis dem Verichte nach sich aufhielt; als plötzlich aus dem Schlunde, an dessen Seite er hinkletterte, ein fürchterlicher Sturmwind hervorbrach, welcher jene Gebirgsgegenden öfter heimzusuchen pflegt. Giuseppe war glücklicher Weise in dem Augenblicke gerade hinter einem Felsen, welcher ihn gegen den Wind schützte, der in seinem wüthenden Laufe Bäume entwurzelte und ungeheuerer Steinmassen mit fortreißt.

Einen Augenblick lang dachte der Jüngling an seine eigene Gefahr, aber schnell erinnerte er sich der Gefahr, welche in diesem Augenblicke auch Blanka drohte. Ohne auf sich selbst zu achten, kletterte er also immer weiter, und erreichte nach vielen Beschwerden, immer gegen Wind kämpfend, endlich das Wirthshaus, in welchem er Blanka und ihren Vater fand und sie bewog, zahlreiche Begleitung bis Tende, dem nächsten Städtchen, mitzunehmen, ohne daß er ihnen gerade den Plan der Verschworenen entdeckt hätte. Der geleistete